

## **Das himmlische Geheimnis**

*Gedanken zum Evangelium des 32. Sonntags im Jahreskreis (Lk 20, 27-38)*

*von Pfr. Ulrich Lindl*

*In jener Zeit kamen einige von den Sadduzäern, die die Auferstehung leugnen, zu Jesus und fragten ihn: Meister, Mose hat uns vorgeschrieben: Wenn ein Mann, der einen Bruder hat, stirbt und eine Frau hinterlässt, ohne Kinder zu haben, dann soll sein Bruder die Frau heiraten und seinem Bruder Nachkommen verschaffen. Nun lebten einmal sieben Brüder. Der erste nahm sich eine Frau, starb aber kinderlos. Da nahm sie der zweite, danach der dritte, und ebenso die anderen bis zum siebten; sie alle hinterließen keine Kinder, als sie starben. Schließlich starb auch die Frau. Wessen Frau wird sie nun bei der Auferstehung sein? Alle sieben haben sie doch zur Frau gehabt.*

*Da sagte Jesus zu ihnen: Nur in dieser Welt heiraten die Menschen.*

*Die aber, die Gott für würdig hält, an jener Welt und an der Auferstehung von den Toten teilzuhaben, werden dann nicht mehr heiraten. Sie können auch nicht mehr sterben, weil sie den Engeln gleich und durch die Auferstehung zu Söhnen Gottes geworden sind. Dass aber die Toten auferstehen, hat schon Mose in der Geschichte vom Dornbusch angedeutet, in der er den Herrn den Gott Abrahams, den Gott Isaaks und den Gott Jakobs nennt. Er ist doch kein Gott von Toten, sondern von Lebenden; denn für ihn sind alle lebendig.*

## **Kann man sich die Liebe vorstellen?**

Ich möchte mit Ihnen einen Versuch machen:

Stellen sie sich doch mal die wahre Liebe vor.

Sie meinen, das ist doch eine etwas indiskrete Frage zu Beginn einer Predigt?

Keine Angst, ich komme jetzt nicht mit dem Mikrofon zu Ihnen. Aber diese Frage würde mich schon mal interessieren: „*Wie stellen sie sich die wahre Liebe vor?*“

Ich weiß nicht, wie sie sich die wahre Liebe vorstellen. Aber die Vorstellungen von der Liebe werden wohl ganz persönlich und damit auch recht unterschiedlich sein. Auf alle Fälle wird es nicht gerade einfach sein, sich eine eindeutige Vorstellung von der wahren Liebe zu machen. Das liegt wohl nicht daran, dass es sie nicht gibt, die wahre Liebe. Nein, ich denke wir alle werden wohl an die Liebe glauben oder zumindest die Sehnsucht nach ihr in uns verspüren. Aber sich die wahre Liebe vorstellen, das ist dann doch alles andere als einfach.

Noch viel schwieriger wird unser kleines Experiment, wenn wir jetzt versuchen wollten, unserem Nachbarn in der Bank zu erklären, was die wahre Liebe ist. Vielleicht würde der eine um Worte ringen, und die andere ganz viele Worte machen. Vielleicht würden manche von uns gar nichts sagen und vielleicht ein Bild malen. Aber ich glaube, das Ergebnis unseres Versuches wäre wohl ein und dieselbe Einsicht: Anderen Leuten meine Vorstellung, meinen Traum von der wahren Liebe mitzuteilen ist schwierig wenn nicht gar unmöglich. Ganz und gar unmöglich erscheint es mir, jemanden allein mit Worten von der wahren Liebe zu überzeugen, der selbst gar nicht an die Liebe glaubt.

Ja, vielleicht wäre die beste Antwort letztendlich die: die Liebe kann man sich nicht wirklich vorstellen, und schon gar nicht in Worte fassen, die Liebe muss man selbst erfahren, um wirklich ein wenig davon zu erahnen, was die wahre Liebe ist.

Wer wissen will, was die Liebe ist, ja *wie* Liebe ist, der wird versuchen müssen selbst zu lieben. Und wir dürfen hoffen, dass uns immer wieder Augenblicke der Liebe geschenkt werden. Augenblicke der Liebe, die sich Mosaiksteinchen für Mosaiksteinchen zu einem Bild der Liebe zusammenfügen, ein Bild freilich, das aber doch immer nur ein mehr oder weniger kleiner Ausschnitt von dem bleiben wird, was die wahre Liebe ist. So weit so gut...

## **Kann man sich den Himmel vorstellen?**

Aber, so mögen sie denken: im heutigen Evangelium geht es doch gar nicht um die Liebe, kein einziges Mal kommt das Wort „*Liebe*“ vor. Was soll also dieser Versuch. Es stimmt: im heutigen Evangelium geht es nicht um die Liebe, dafür aber geht es um den Himmel. Und irgendwie scheint mir da das Problem, vor dem Jesus steht, ein ähnlich gelagert, wie das, vor dem wir gerade standen.

Da sind einige Sadduzäer. Sadduzäer sind fromme Juden, die sich streng an die ersten fünf Bücher Mose halten. Im Unterschied zu den Pharisäern, die uns allen ja besser bekannt sein dürften, glauben die Sadduzäer nicht an die Auferstehung der Toten, nicht an ein Leben nach dem Tod und damit auch nicht an den Himmel, denn davon steht in den ersten fünf Büchern der Bibel noch nichts geschrieben.

Die Sadduzäer machen mit Jesus einen Versuch. Vielleicht um ihn auf die Probe zu stellen, vielleicht aber auch wirklich aus einem inneren Interesse heraus. Jedenfalls fragen sie Jesus: wie stellst du dir den Himmel vor? Um ihre Frage gleich an einem Beispiel festzumachen, liefern sie auch noch einen konkreten Fall. Der klingt in unseren Ohren heute ziemlich weit hergeholt. Deshalb werden wir diesen Fall wohl alle noch gut im Ohr haben.

Da ist eine Frau, die immer wieder verwitwet. Und immer wieder den Bruder des verstorbenen Ehemannes heiratet, einen nach dem anderen. Damals war das so, es stand im Gesetz des Mose, und an das hielten sich die Sadduzäer streng. Verlor eine Frau ihren Ehemann, und war die Ehe ohne männlichen Nachkommen, musste der Schwager die verwitwete Frau heiraten. Dafür gab es zwei Gründe: Einerseits sollte der Fortbestand der Familie gesichert werden. Wer nicht an ein Leben nach dem Tod glauben konnte, hoffte zumindest an ein Weiterleben in seinen Nachkommen. Zum anderen wurde der Unterhalt der Witwe sichergestellt. So war das damals also. Und jetzt die knifflige Frage: Wie ist das im Himmel? Wessen Frau wird sie dann sein? Eine unmögliche Frage, oder ist da eine Antwort möglich?

Jesus lässt sich nicht in spitzfindige Diskussionen verstricken. Er macht nicht einmal große Anstrengungen, den Himmel mit Worten zu beweisen. Wie ginge das auch?

Vielmehr versucht er eines klar zu machen: Der Himmel sprengt den Rahmen, den Rahmen aller Worte, den Rahmen jeder Vorstellung.

„Nur in dieser Welt heiraten die Männer und die Frauen - die aber, die gewürdigt wurden an jener Welt und an der Auferstehung von den Toten teilzuhaben, heiraten nicht.“ Wie es aber dann sein wird, darüber schweigt Jesus. Und hat er nicht recht - Muss man nicht darüber schweigen, worüber man nicht reden kann?

Nur eines lässt Jesus die Sadduzäer wissen: dass es ein Leben gibt nach dem Tod und einen Himmel über der Erde. Schließlich ist Gott kein Gott der Toten, sondern der Lebenden; für ihn sind alle lebend.

## **Der Himmel sprengt den Rahmen**

Den Schriftgelehrten hat diese Antwort offenbar genügt. Genügt sie auch uns?

Die Versuchung des Menschen war und ist groß, dieses letzte große Geheimnis zumindest ein wenig zu lüften. Gibt es ein Weiterleben?

Und wie soll ich mir dieses Weiterleben vorstellen? Wer hier Genaues wissen will, der wird sich enttäuscht sehen. Der Himmel lässt sich nicht beschreiben mit Worten, nicht fassen, mit all unseren Sinnen. Wir dürfen ihn nicht zerreden oder gar versuchen den Himmel auf die Erde zu zwingen, mitten hinein in unser doch so begrenztes Denken. Denn das Leben, das kommt, der Himmel der über uns ist übersteigt bei weitem den Rahmen all unseres Denkens, all unserer Vorstellungskraft. Genau das macht ja den Himmel zu dem was Himmel ist. Als Menschen denken wir in Raum und Zeit. Im Gestern, Heute und Morgen. Im hier und dort. Allein innerhalb dieses Rahmens von Raum und Zeit vermögen wir Menschen überhaupt zu denken.

Für den Himmel ist dieser Rahmen viel zu eng. Der Himmel ist weiter, er ist grenzenlos. Anstelle der Zeit tritt die Ewigkeit und anstelle des Raumes tritt die Unendlichkeit. In einigen Gegenden wurde früher im Augenblick des Todes die Uhr angehalten - die Zeit hat ihr Ende. Und die Spiegel wurden verhängt - der Raum ist unbegrenzt. Im Augenblick des Todes ergießt

sich die Zeit in die Ewigkeit. Öffnen sich die Grenzen des Raumes mitten hinein in die Weite des Himmels. Das kann man sich nicht mehr vorstellen und beweisen lässt es sich schon gar nicht. Der Himmel lässt sich nicht beweisen, vielleicht gar mit dem Fernrohr. Ebenso töricht wäre es, die Liebe unter dem Mikroskop beweisen zu wollen. Menschen, die den Himmel beweisen wollen, sind wohl ebenso unglaubwürdig, wie Menschen die ständig die Liebe beweisen wollen. Und doch glauben wir an die Liebe, und an den Himmel glauben wir auch. So ist der Himmel, das ewige Leben, ein großes Geheimnis unseres Glaubens. Vielleicht sollten wir wieder mehr Liebe zu den Geheimnissen des Lebens entwickeln. Kinder hüten ihre Geheimnisse noch in ihrem Herzen, wie kostbare Schätze. Auch der Glaube birgt viele Geheimnisse, in die uns Jesus ahnungsvoll einweihen will. Und gilt für den Glauben der Hinweis des Hebräerbriefes: *„Glaube ist: Feststehen in dem, was man erhofft; überzeugt sein von Dingen, die man nicht sieht.“* (Hebr. 11,1) Den Himmel gilt es nicht zu beweisen, den Himmel gilt es zu erhoffen, wie auch die Liebe immer wieder erhofft werden will.

Es ist wohl mit dem Himmel, wie mit der Liebe - man muss ihn erleben. Den Himmel auf Erden können wir allenfalls erahnen in himmlischen Augenblicken, die uns schon in diesem Leben geschenkt sind. Himmlische Augenblicke, die uns die Zeit vergessen lassen und alles um uns herum. Vielleicht lassen diese himmlischen Augenblicke uns -wie kleine Mosaiksteinchen- schon in diesem Leben ein ganz klein wenig erahnen, was wahres Leben, was Leben in seiner ganzen Fülle, was der Himmel ist. Und kann es Zufall sein, dass diese himmlischen Augenblicke oft Augenblicke der Liebe sind.

Mehr können wir nicht erfahren. Alles andere bleibt Überraschung. Denn *„was kein Auge hat gesehen und kein Ohr je gehört hat, was keinem Menschen in den Sinn gekommen ist,: das Große, das Gott denen bereitet hat, die ihn lieben.“* (1 Kor 2, 9)

Freuen wir uns darauf!

Großer Gott,

Du bist ein Gott der Lebenden, nicht der Toten. Das Leben, das du für uns bereit hältst, übersteigt alles was wir in dieser Welt erleben dürfen. Und erfüllt gerade deshalb all das wonach wir uns in diesem Leben sehnen.

- *Der Himmel sprengt die Grenzen.*

Wir bitten um ein weites Herz für alle, die den Himmel mit ihrem Verstand begreifen wollen.

- *Der Himmel ist unsere Hoffnung.*

Wir bitten um Hoffnung für alle, die vom Leben so enttäuscht wurden, dass sie vom Himmel nichts mehr erwarten.

- *Himmlische Augenblicke sind schon jetzt ein kleiner Vorgeschmack auf mehr.*

Wir bitten um himmlische Augenblicke für die Menschen, die die Sehnsucht nach dem Himmel vergessen haben.

- *Der Himmel ist Leben in Vollendung.*

Wir bitten um die Vollendung des Lebens unserer Verstorbenen in Dir.

Großer Gott,

kein Auge hat gesehen, und kein Ohr je gehört, was Du denen bereitet hast, die Dich lieben. Dafür danken wir Dir. Amen.